

Angela Scherer

## Daval, Jean-Luc: Die Photographie

1984

<https://doi.org/10.17192/ep1984.1.7456>

Veröffentlichungsversion / published version

Rezension / review

### Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Scherer, Angela: Daval, Jean-Luc: Die Photographie. In: *medienwissenschaft: rezensionen*, Jg. 1 (1984), Nr. 1. DOI: <https://doi.org/10.17192/ep1984.1.7456>.

### Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

### Terms of use:

This document is made available under a Deposit License (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual, and limited right for using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute, or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the conditions of use stated above.

## X. DIVERSES

**Jean-Luc Daval: Die Photographie. Geschichte einer Kunst. Aus dem Französischen übersetzt von Eva Gärtner.- Aarau: AT Verlag 1983 (Orig: La Photographie. Histoire d'un Art, 1982), 263 S., DM 156,-**

In der Fotografie sind, so formuliert der Genfer Kunsthistoriker Jean-Luc Daval zu Anfang sein Verständnis ihrer "Idee", erstmalig in gleichem Maße Technik und Kunst untrennbar aneinander gebunden. Der Bezug dieser beiden Bereiche menschlichen Schaffens aufeinander konstituiert durchgehend das umfangreiche Werk in Text und Bild. Dabei wird deutlich, wie sich in diesem Medium der Widerspruch zwischen Kunst und Industrie aufhebt. Ein Drittes schließlich weist auf das Anliegen der Darstellung hin: Nicht zufällig und plötzlich taucht die Fotografie (nach einigen direkten reproduktionstechnischen Vorläufern) 1839 auf, sondern sie "bildet den Schlußpunkt einer jahrhundertelangen Folge von Träumen und Wünschen". Ihre Geschichte, die nach Meinung des Autors zu lange auf die Technik ausgerichtet war, erscheint aus seinem Blickwinkel als Teil einer Geschichte der Sehweisen, in der das Sehen selbst seit der Renaissance auf Kosten anderer Wahrnehmungsmöglichkeiten einen hervorragenden Platz als Maßstab der Erkenntnis eingenommen hat. In der Folge der Französischen Revolution entstand, nach Ansicht Davals, das "Bedürfnis", die Abbildungen der seit der Antike bekannten Camera obscura für eine der Zeit entsprechende "objektive" Perspektive zu nutzen und zu fixieren.

Die Hauptphasen des fotografischen Ausdrucks werden in drei Großkapiteln dargestellt. Die erste Phase umfaßt unter dem Aspekt der "Reproduktion" die Entwicklung von 1839 bis 1913. Vermittelt werden die verschiedenen Ansätze, die Realität (vermeintlich) objektiv auf das Bild zu bannen, sie zu dokumentieren und zu klassifizieren. Deutlich wird auch, wie sehr die Fotografie in diesem Stadium den Konzepten der Malerei verhaftet bleibt. Ein Blick auf die ersten sozialen Auswirkungen zeigt, wie sie durch die Industrialisierung ein Massenkommunikationsmittel wird und als solches die visuelle Wahrnehmung des Menschen von Grund auf verändert. Als "Schöpferische Photographie" wird die zweite Stufe bezeichnet. Von 1913 bis ca. 1960 verfolgt Daval die Fotografie in ihrer Besinnung auf die spezifischen Möglichkeiten der Kamera sowie in ihrer Etablierung einer Vorrangposition in Information und Kommunikation. In "Die Kraft des Ausdrucks" schließlich wird deutlich, wie die Fotografie, nachdem das Fernsehen in den sechziger Jahren die Rolle der Information übernommen hat, im Sinne von Marshall McLuhans "Das Medium ist die Botschaft" sich selbst sowie die Wahrnehmung von Realität und Bild zum Gegenstand macht. In dieser vorläufig letzten Etappe wird sie zum integralen Bestandteil der bildenden Kunst.

Die Fülle der Informationen und Interpretationen ist zu einem gesamtkulturellen Panorama in angenehm lesbarer Darstellungsweise zusammengefügt. Der Leser - der interessierte Laie ebenso wie der Kunsthistoriker, der Literatur- oder Publizistikwissenschaftler - kann so ein kritisches, historisches Verhältnis zu einer fast 150jährigen

Entwicklung gewinnen, der man sich angesichts der alltäglichen Überflutung mit Fotos ansonsten nicht ohne weiteres bewußt wird. Etwas störend wirken gelegentlich abrupt anmutende Übergänge innerhalb der einzelnen Kapitel, die wohl nicht zuletzt auch auf die große gleichzeitige Vielfalt zurückzuführen sind. Für ein Glossar der technischen Begriffe, die, historisch geworden, heute nicht mehr geläufig sind, deren Bezeichnetes jedoch in neuen Errungenschaften weiterlebt, wäre man sicher dankbar.

Die Bebilderung des Buches kann als hervorragend bezeichnet werden, nicht nur aufgrund ihrer Großzügigkeit und der Qualität der Reproduktionen. Die Systematik der Zusammenstellung demonstriert präzise und anschaulich den im Text erklärten Entwicklungsprozeß der Fotografie sowie den des Sehens in Malerei und Fotografie in ihrer wechselseitigen Förderung.

Angela Scherer